

Bernd Marin

Der Standard, 13. Oktober 2009

Keine Willfährigkeit und Bittstellerei, bitte!

Und keine Dritte Republik, keine neue Sozialpartnerschaft, kein Basar von Einzelinteressen statt Recht und Rechtsstaatlichkeit.

„Solchen Bitten willfährt man in der Regel“ weiss Präsident Khol der „bittet, nicht fordert“ was sein Partner Blecha in feiner Rollenteilung „verlangt“, einen eigenen Pensionistenpreisindex. Man erinnert sich guter Inszenierungen vor dem Bundeskanzleramt mit Schubkarren hunderttausender Rentner-Unterschriften und Seniorenbosse mit Arbeiterkappen.

Zwei erfahrene, mächtige, wortgewaltige, gewitzte und gerissene Lobbyisten, blitzgescheit, charmant, auch skrupellos. Da ihnen die meisten Minister (mit Ausnahme des gefuchsten Sozialpartners Hunds-dorfer?) politisch nicht gewachsen sind, errichten sie gerade in diesem Machtvakuum ihre Dritte Republik. Die Regierung hat sie seit Jahren ermutigt, als Zuckeropa zu Extrakuchen mit Schlagobers geladen und muss sie nun karger bewirten. Der Entzug wird nicht leicht, aber eine Überlebensfrage.

Angesichts feiger Torheit der Regierenden bitten wir als Zivilgesellschaft: keine Bittsteller, bitte! Und keine Willfährigkeit „solchen Bitten“ gegenüber! Keine wohlorganisierte Bettelei, kein Basar zum Feilschen, kein Flehen um Almosen, keine milde Gabe für braves „Bitten, nicht Fordern“. Auch keine haltlosen Forderungen, bitte. Keine Gnadenakte. Keine Huld der Herrschenden statt würdevolles Pochen auf verbrieft, einklagbare Rechte ! Wenn das Gesetz nicht passt, ist es zu ändern; aber es darf nicht unverändert ständig gebeugt werden. Es gibt einfach nichts zu verhandeln, außer Gesetze;

keinesfalls ihren rechtmäßigen Vollzug -
oder gar die Inflationsrate.

Natürlich müssen auch „die Alten“, die es
als solche ja gar nicht gibt, politisch gut
vertreten sein. Dafür gibt es Parteien und
Parlament, auch ohne Quoten, keine
Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft. Wir
müssen die Pensionisten gegen Hetze
(„alt, aber gierig“) und Verhöhnung
(„Kukident-Generation“) verteidigen; aber
auch vor größtenphantastischen Pensionis-
tenvertretern. Vor Dauerforderungen nach
Rechtsbeugung und gruppenegoistischer
Inflationsberechnung; und der „uneinge-
schränkten Akzeptanz“ des Seniorenrats
„als fünfter Sozialpartner“.

Denn wenn die zahlenstärkste und bestali-
mentierte „Versorgungsklasse“ sich den
Status produktiver „Erwerbsklassen“
(Karl Renner) ertrotzt, dann wären wir
ohne Haider in einer „Dritten Republik“ -
der Gerontokratie. Warum nicht auch
mehrheitsfähige Frauen-, Eltern- oder
Religionsfunktionärinnen, Vertreter von
Nichtrauchern, Heterosexuellen, Alpen-,
Tier- oder Musikfreunden, Gentechnolo-
gie- und AKW-Gegnern, Abtreibungsbe-
fürwortern, Patienten oder Verbraucher-
verbänden als neue Sozialpartner?

Konsumentenschutz wäre allemal wirksa-
mer als Gegengewicht zum Produzenten-
kartell von Arbeit und Kapital als der Sen-
iorenrat, der schon heute die Hälfte aller
Sozialausgaben vertritt, aber keine Wert-
schöpfung. Erdrückendes Wahlstimmen-
gewicht und Lobbyistenstatus als million-
enfach und milliardenschwerst „ernährter
Stand“ reicht für Beachtung über Gebühr.
Vor allem, wenn von der Nationalratsprä-
sidentin bis zum Vizekanzler Spitzenpoli-
tiker/Innen ab dem zarten Jugendfunktio-
närsalter 35 bis 40 bereits Mitglieder im
Pensionistenverband sind.